

## Vorstandsausflug zur Zeche Zollverein – 08/2014

Der Vorstand der Kolpingsfamilie machte den diesjährigen Vorstandsausflug zur Zeche Zollverein in Essen. Vorbereitet wurde der Ausflug von Jonas Wintz, der uns Sonntag Morgen, 10.8.2014 bereits um 8.30 Uhr bestellte, um nach Essen in unseren PKW's zu fahren. Bis auf 2 Vorstandsmitglieder nahmen alle am Ausflug teil.

Zur einer sehr interessanten Führung trafen wir uns um 10.15 Uhr mit unserer Führerin Hannah, die uns viel Interessantes über die Zeche Zollverein berichten konnte. Seit 2001 Weltkulturerbe, erfuhren wir, dass die Gründung der Zeche von dem Industriellen Franz Haniel ausging, der zur Produktion des Brennstoffs Koks, den er für die Stahlerzeugung benötigte, auf der Suche nach

geeigneten Kokskohlevorkommen war. Im Jahr 1834 gelang ihm in Essen-Schönebeck zum ersten Mal die Mergelschicht zu durchstoßen. Auf diese Weise wurden dort die Weichen für die Zeche Zollverein gestellt. Im Raum Katernberg wurde unter anderem ein besonders ergiebiges Kohleflöz angebohrt, welches nach dem 1833 gegründeten Deutschen Zollverein benannt wurde. Die Abteufarbeiten für Schacht 1 der Zeche Zollverein begannen am 18. Februar 1847 unter dem Betriebsführer Joseph Oertgen.

In den Jahren 1890 bis 1918 wurde die Zeche erweitert und ausgebaut. Die verwertbare Förderung stieg während des Ersten Weltkrieges auf 2,5 Millionen Tonnen Steinkohle.

Ab 1920 kooperierte die Gewerkschaft Zollverein, dies sich bis dahin im Familienbesitz der Industriellenfamilie Haniel befand, verstärkt mit der Phönix AG für Bergbau und Hüttenbetrieb. Die Geschäftsführung der Zeche wurde komplett in die Hände der Phönix AG gelegt und eine Interessengemeinschaft gegründet. Unter deren Regie fanden Erneuerungs- und Reparaturmaßnahmen statt.

1928 begann die GBAG den Neubau einer kompletten, als Zentralförderanlage konzipierten Schachtanlage. 12.000 Tonnen



Abb.: Geländeüberblick der Zeche Zollverein



Abb.: Sehr kompetente Erklärung durch die Führerin

Kohle wurden täglich gefördert. Einige unserer männlichen Vorstandsmitglieder konnten der Versuchung, die schweren Arbeitsgeräte zu heben und auf einen schweren Eisentisch zu schlagen, nicht widerstehen und wollten ihre Kräfte messen. Bei den einfachen Arbeitsmitteln, die die damaligen Kumpel zur Verfügung hatten, war es schon eine enorme Leistung die Kohle zu fördern und zu verarbeiten. Ab 14 Jahre konnte mal über Tage im Bergwerk arbeiten und die Kohle vom Stein trennen, mit 16 Jahren konnten die jungen Leute in den Berg einfahren. Jugendschutz und vor allen Dingen Arbeitsschutz kannte man zu diesem Zeitpunkt noch nicht.



Abb.: "Lorenbahnhof"

Am 23. Dezember 1986 wurden alle verbliebenen Förderanlagen von Zollverein stillgelegt. Die Kokerei wurde noch bis 1993 betrieben. Schacht 2 und 12 blieben für die Wasserhaltung offen.



Nach der Stilllegung 1986 kaufte das Land Nordrhein Westfalen der Ruhrkohle AG das Gelände von Schacht XII ab, das bereits zur Stilllegung unter Denkmalschutz stand. In den folgenden Jahren wurde das Gelände saniert. Am 14. Dezember 2001 wurden Zeche und Kokerei Zollverein in die Liste der UNESCO-Kultur- und Naturerbes der Welt aufgenommen.

Nach der zweistündigen sehr interessanten Führung brauchten wir etwas zu essen, damit wir uns auf die Heimfahrt machen konnten. Bei einem sehr schmackhaften und nahrhaften Essen machten wir uns nach einem schönen Tag auf in unsere Heimatstadt Eschweiler, die auch einiges über den Bergbau zu berichten hat, aber bei weitem nicht so berühmt ist wie Essen.



Abb.: Übersicht der Zeche in 45m Höhe mit tollem Weitblick ins Ruhrgebiet

Wir freuen uns bereits heute auf den nächsten Ausflug und danken Jonas für den schönen Tag.

*Annette Brandenburg*